

In Gruppen zur Seite, schlank und stark,
Die jungen Burschen sitzen,
Gestalten, Gesichter und Züge voll Mark,
Kühnfeurig die Augen blitzen;
Sie mögen verstoßen nur und leis
Mit den Mädchen zu scherzen wagen,
Denn den Männern und Frauen kündet ein Greis
Der Edda heimische Sagen.

Auch lauschen sie alle gern dem Wort
Und sorgen, daß Stille walte, —
Starr bleibet allein am Heerde dort
Mit den weißen Haaren die Alte,
Ihr Antlitz die Doppelfalten zeigt
Von Jahren und nagenden Kummer,
Sie hat das Haupt zu der Brust geneigt
Und atmet in kurzem Schlummer.

Jetzt schweigt der Greis, und, fragend die Braut,
Die blühende Tochter vom Hause,
Der Jünglinge einer flüstert halblaut:
„Wer ist die Alte die graue?
Ich sehe sie nie — heut heimgekehrt
Und kaum aus dem Schiffe gestiegen,
Erblide ich sie an eurem Heerd,
Als wär es der ihrige, liegen.“

Das Mädchen erwidert: „laß sie ruhn,
Die Ärmste von allen Frauen,
Was mag sie träumen im Schlummer nun? —
Es thäten sich anvertrauen
Ihr Gatte vor Jahren, und alsdann
Wohl acht ihrer Söhne den Wogen,
Ein Jeder, sobald er geworden ein Mann —
Und Keiner ist heimgezogen!“

„Jetzt, weil sie in ihrer Hütte allein,
Verginge in stummen Jammer,
Jetzt räumten wir gern der Armen ein,
Den Platz am Heerd — wie die Kammer!“ —
Und als sie dem Bräutigam das gesagt
Erhebt sie die Stimme lauter:
„Wir haben umsonst geforscht und gefragt,
Erzähle auch Du nun — mein Trauter!“

Der Jüngling lächelt: „Auf welche Art?
Soll ich lügen von Niesen und Zwergen,
Von Stürmen und Schlachten auf meiner Fahrt
Zwischen hier und Wisby und Bergen?
Soll ich lügen: ich sah die Nixen sich drehn,
Gekleidet in Segellaken,
Soll ich lügen, daß auch ich gesehn
Das Ungeheuer, den Kraken.“

„Was wollt ihr von all' dem? — — Aber halt!
Iß künde euch Wundermärten:
Sie haben mir vor der Heimfahrt geschallt
Zu Bergen von Schiffen und Fahren:
Ein hanfsäher Schooner, der feimgeest
Von Spaniens Blüthengestade,
Er hat die Kunde uns mitgetheilt
Zu der ich euch Alle lade.“

„Von spanischem Hasen liefen aus,
Unter kühnem Führer, zwei Schiffe,
Nach Westen zu, in das Weltmeer hinaus,
Nach Westen durch Brandung und Riffe,
Nach Westen unter der Winde Spiel,
Den Himmel allein zum Begleiter,
Die Schiffer alle — sie kennen kein Ziel,
Der Führer doch steuert weiter.“

„Da sinkt dem kühnsten Seemann der Muth,
Denn zu Menden werden die Tage,
Und nimmer der Führer rastet und ruht,
Und keiner schaut, daß er jagt;
Schnel haben sie, mit gewaffneter Hand,
Den Kühnen zur Rückkehr verbunden,
Da findet sich Land — aber welches Land!
Eine neue Welt ist gefunden!“

„Schar: röcher als unser Nordlichtschein
So schimmert am Lande der Morgen,
Von fremden, schlanken Bäumen ein Hain,
Hält die farbigen Wunder verborgen,
Dahinter aber im Sonnenstrahl
Geschieden durch Felsen und Klüfte,
Da reibet sich blühend Thal an Thal
Voll felsamer Pflanzen und Düfte!“

Und nicht allein, daß die Fluren hold
Den glücklichen Schiffen winken,
In Felsen soll dort das rothe Gold,
In Felsen das Silber blinken;
Eine Welt, als ob sie auf einem Hauch
Aus dem Meerscheos gestiegen wär, —
Der sie fand, der soll sie regieren auch
Mit Königsmacht und mit Ehre!“

So kündet der Jüngling. — Mit lauschendem Ohr
Bernimmt ihn die schweigende Kunde,
Da richtet erwacht sich die Alte empor
Und jauchzet mit zuckendem Munde:
„Hab Dank — doch der die Küste fand
Bermagst du den Namen zu nennen?“ —
Rings weichen die Andern zurück zur Wand,
Denn die Augen der Alten brennen.